

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Letzter Auszug



Von den
A m p h i t h e a t e r n

aus dem Italiänischen

des Herrn Marchese Scipio Maffei.

Letzter Auszug.

Endlich unternahm Vespasian das Amphitheater Wunderwerk der Baukunst und führte ein Amphitheater von lauter Steinen auf, welche noch 180 durch das Stück der Rinde, so davon übrig geblieben, in Erstaunen setzt. Martial genant. sagt nicht ohne Grund von diesem prächtigsten und künstlichsten Gebäude, daß auch die Pyramiden und Mausoleen ihm weichen mußten. Casiodor versichert, man hätte eine ganze Hauptstadt für die Kosten anlegen können. Vespasian wollte es mitten in Rom haben, wo es ihm bewußt war, daß August es aufzubauen gesinnt war; wiewohl es weder unter ihm zu Stand, noch auch vielleicht sehr weit gekommen. Zwar sollte man das Gegentheil vermuthen, wenn man den Münzen Glauben beymisst, die von diesem Kaiser herumlaufen, worauf das Amphitheater vollkommen und schön abgebildet ist: allein ich habe sie niemals für ächte gehalten. Mezzabarba hat eine solche auf fremdes Angeben aufzeichnet, welche des dritten Consulats Meldung thut:

thut: Jedermann aber sieht die Wichtigkeit hiervon. Die zweyte mit dem achten Consulate bemerkt er auf Decons Glauben, und Justus Lipsius hielt sie für ächte: ich selbst besitze sie so schön, als immer der Betrug sie arbeiten kann. Allein mit dem achten Consulate Vespasians verband sich das sechste des Titus, in welchem wo nicht folgendem Jahre Plinius sein Werk vollendet hat, wie man aus der Zueignungsschrift an den Titus ersieht, da er ihn zum sechstenmal Consul nennt. Wer wird nun glauben, wenn damals dieses Gebäude vollendet oder nahe bey seiner Vollendung gewesen wäre, daß dieser Schriftsteller, der dem Ruhm Vespasians so ergeben war, dessen nicht würde erwähnt haben? Vornämlich da er von den prächtigen Gebäuden zu Rom handelt und unter die ersten den Tempel des Friedens setzt, den Vespasian aufgeführt? Einige antworten, die Münze mit dem Amphitheater könnte erst nach dessen Tod zum Gedächtniß, daß er es angefangen habe, geschlagen worden seyn: allein in diesem Falle würde ihn die Aufschrift nicht Consul, sondern Divus genant haben. Daß unter dem Titus an dem Amphitheater größtentheils gearbeitet worden, kann man auch aus Eutropen ersehn, und Casiodor und die Chronicken des heiligen Hieronymus und Prosper sagen ausdrücklich, daß es von Titus gebaut worden. Der Epitomator Dions spricht davon unter dem Titus, nicht unter Vespasian und setzt hinzu, daß Vespasian, der an den Gladiatoren kein Gefallen gehabt, seine Kampfsjagden in den Theatern gehalten habe, welches jedoch von den Kennplätzen zu verstehen ist: weil Xiphilin diese Namen

Namen sehr oft zu verwechseln pflegt. Martial schreibt es dem Titus mit vielen Lobeserhebungen zu, und Victor * meldet, dieses große Gebäude sey vom Vespasian angefangen, vom Titus aber geendigt worden, der auch kurz darauf mit Tode abgegangen. Selbst Suetonius berichtet, er sey nach Endigung der Schauspiele gestorben, welche keine andere, als die Einweihungsspiele gewesen: daher man abnehmen kann, daß er die ganze Zeit seiner Herrschaft daran arbeiten lassen. Die Einweihung geschah vom Titus in seinem eigenen, nicht in des Vaters, Namen. Bey dieser Feyerlichkeit, schreibt Eutropius, wären 5,000 wilde Thiere umgebracht worden, deren Anzahl Dio ** auf 9,000 nebst vier Elephanten setzt, woben zugleich Seeschlachten vorkamen, indem plötzlich das Gewässer in das Amphitheater gelassen ward, und erstlich Thiere, hernach Schiffe mit einander kämpften, welche sich anstellten, Korinthier und Rorsen zu seyn, deren alten Krieg Thucydides beschreibt. Aus allen Theilen der damals bekannten Erde kamen Leute dazu, wann wir Martial *** Glauben bey messen.

Dieses bewundernswürdige Gebäude heißt seit unfürdenklichen Zeiten zu Rom das Coliseo, und wird lateinisch Coliseum oder Colosseum geschrieben. Das Vorurtheil ist bisher gewesen, daß es diesen Namen von dem Volk erhalten, weil nicht weit davon der Kolosß Nerons gestanden: allein ich will einige Betrachtungen anstellen, damit

* In Caesariibus: amphitheatri tanta vis &c. perfecto opere interiit.

** Lib. 66. ὁδῶτος.

*** Ep. 3.

mit man sehn könne, ob man auf dieser Meynung beharren dürfe. Der Kolosß* Nerons, welcher 120 Schu hoch war, ein Werk Zenodors**, stand in dem Vorhof seines goldenen Hauses. Wir finden ein Gedicht im Martial***, worinn er den Titus lobt, daß er zum gemeinen Besten diesen großen Theil von Rom angewandt, welchen Nero mit seinem goldenen Haus eingenommen hatte. Wo vorher der Vorhof war, da ließ Titus eine Straße anlegen, unweit da sich der Kolosß befand; das Amphitheater aber wurde nicht auf den Platz dieses Vorhofes, sondern da angelegt, wo die neronischen Fischweyer waren, die sehr weit von dem Vorhof seyn mußten. Nahe am Amphitheater, wo sonst Gärten und Spaziergänge lagen, führte er Bäder auf, welche Martial † schnelle Geschenke nennt, weil sie nach Suetons †† Zeugniß in der Eile gebaut waren. Noch andere Gründe mehr überzeugen uns, daß der neronische Kolosß von dem Amphitheater sehr weit entfernt gestanden. Adrian ließ ihn hierauf von seiner Stelle versetzen, und er ward nach Spartians Zeugniß der Sonne geheiligt, wie wohl wir aus dem Plinius ††† wissen, daß dieses schon zu seiner Zeit aus Abscheu gegen Nerons Schandthaten geschehn. Da ihn nun Vespasian, wie Sueton berichtet, wieder ausbessern lassen; so versetzte ihn Commodus aufs neue und ließ anstatt Nerons Kopf den seinigen darauf stellen.

Nun

* Suet. Ner. 13.

** Plin. 34. c. 7.

*** Ep. 2.

† Velocia munera

†† Tit. c. 7. Celeriter extractis.

††† L. 34. c. 7. Damnatis foeleribus illius principis.

Nun sagt Spartian*, daß, wo vorher der Kolos gestanden, der Tempel der Göttinn Rom hernach aufgerichtet worden, welcher gewißlich nicht hinter dem Amphitheater, sondern sehr ferne davon muß gestanden seyn, wenn es anders derjenige Tempel ist, dessen** Victor in einer verschiedenen Gegend Meldung thut. Eben dieser Schriftsteller setzt in eine von dem Amphitheater gleich verschiedene Gegend einen Kolossen, der von allen andern sehr unterschieden und von gleicher Größe, wie der vorhin angezeigte gewesen seyn, ja so gar, wie dieser, sieben Stralen um das Haupt gehabt haben soll, welches ein Merkmal ist, daß er der Sonne geheiligt und kein anderer als eben der erwähnte Kolos gewesen. Wie konnte also das Amphitheater nach einer Bildsäule genannt werden, die so weit von demselben entfernt stand und nicht die mindeste Verbindung damit hatte? Gesezt aber, es wäre ein solcher Kolos nahe dabey gestanden, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß ein so weites und herrschendes Gebäude seinen Namen von einem weit geringern Kunstwerk entlehnt haben soll: Vielmehr würde man den Kolossen nach dem Amphitheater benennt haben. Hievon finden wir ein deutliches Beispiel in dem Plinius, welcher erzählt, daß ein Kolos des Jupiters, der so groß als ein Thurm gewesen, und welchen Claudius in dem Campus Martius aufgerichtet, von dem Theater des † Pompejus seinen Namen bekommen, weil er gleich dabey stand.

Wenn

* De eo loco in quo nunc templum urbis est.

** Templum urbis Romae.

† L. 34. c. 7. Vocat. Pompejanus a vicinitate theatri.

Wenn man mich also fragt, woher diese Benennung ihren Ursprung genommen, so antworte ich, daher, weil dieses Amphitheater unter allen Gebäuden eben das war, was unter den Statuen ein Kolos hieß, und weil man alles, was sehr groß war, vor Alters also zu nennen pfleg. So hieß unter dem Kaiser * Caligula ein gewisser Esus Proculus wegen seiner ausnehmenden Größe, Colossofos, oder vielmehr Colossofos, wie es hier sollte geschrieben seyn. Auch bey Casiodorn ** wird eine Person, mit diesem Namen, gewaltig von Stärke und Kräften, genannt. Vitruv *** selbst nennt große Lasten kolosisch und bey dem Mönch Erchempert † heißt das Amphitheater zu Capua eben so, ungeachtet der Kolos Nerons gewiß nicht da stund. Worans erhellet, daß das Volk den Amphitheatern wegen ihrer wunderbaren Höhe diesen Namen beylegte: wie dann Calpurnius in den Eklogen von dem römischen Amphitheater meldet, es sey über die Spitze des tarpeischen Berges hinauf gestiegen. ††

Gesezt

* Suet. Cal. c. 35. Ob egregiam corporis amplitudinem et speciem Colossofos dictus.

** Var. l. 3. ep. 3. nomine viribusque praepotenti.

*** Lib. 10. c. 4.

† C. 44. & 73. qui in Colosso morabantur. (edit. Camilli Pellegrini.

†† Einige Zeit nachdem ich dieses geschrieben, ward mir das gelehrte Werk des Canonicus Alessio Mazzochio über das capuanische Amphitheater zugeschiedt, worinn ich bey Gelegenheit des Namens, den das römische führt, meine Meynung durch Stellen aus dem Vitruv, Erchempert und besonders durch die Erklärung bestätigt finde, welche Hesychius von dem Worte *κολοσσία* giebt,

Gesetzt aber auch, wie es nichts unglaubliches ist, es habe das Amphitheater seine Benennung von einem Kolosse empfangen, so würde es doch nicht von dem Kolosse Neron's, sondern von einem Kolosse des Titus so genannt worden seyn. Wir finden hievon Merkmale auf verschiedenen Münzen, da auf der einen Seite das Amphitheater und auf der andern eine Figur zu sehn ist, welche einen Delzweig in der Hand hält und auf einem obrigkeitlichen Stuhle (sella curuli) sitzt, der auf verschiedenen Waffen steht, und wodurch vermuthlich der Koloss des Titus vorgestellt wird. In dem Auszug des Dio* liest man, daß zu Vespasians Zeiten auf dem heiligen Weg (via sacra) wo das Amphitheater stand, ein Koloss von hundert Schuen aufgerichtet worden, welcher, nach Einiger Meynung, das Bildnis Neron's, nach Anderer aber des Titus gehabt haben soll.

Aus demjenigen, was bisher ist erzählt worden, kann man eine nicht geringeschätzige Wahrheit abnehmen, daß nämlich zu Rom sonst kein vollkommenes und zu feyerlichen Schauspielen gebräuchliches Amphitheater gewesen sey, als das Vespasianische. Daher wird keines andern weder auf Münzen erwähnt, noch einige Spur auf dem Plane des alten Roms angetroffen, der auf dem Marmorboden eines Tempels ehemals vorgestellt war und größtentheils noch in dem farnesischen

Wie viele Amphitheater zu Rom, und wie lange sie im Gebrauch gewesen

* Καὶ τὸ εἶδος οἱ μὲν τὸ τῆς Νέρωνος οἱ δὲ τὸ τῆς Τίτου ἔχουσιν in Vespas.

Diese Beantwortung unter allen in Statu was siehe tag. Co wiser Es en Größe, die es hier Diodorn* gewaltig Strus*** bey dem theater zu Neron's ge daß das wunderba dann Cal chen Am des tar

Gesetz

amplitud

epotenti

(edit. Co

eben, wend

Mesio Mo

theater zu

is Namens

nung durch

und best

de, welche

nicht

fischen Pallast aufbewahrt wird, wie ihn Bellori im Jahre 1673 herausgegeben. Zwar thun Victor und Rufus noch zweyer anderer Meldung; das eine ist das Amphitheater des Statilius Taurus, das andere das Castrense. Allein das erste war von geringem Betrachte und selbst von Anfange nicht sehr gebraucht, bis es unter Kaisern Nero gar abbrannte. Das zweyte muß noch schlechter gewesen seyn, weil man sonst nirgends etwas davon liest. Einige Kaiser gaben den Prätorianern im Lager gladiatorische Schauspiele nach dem Beispiele Augustus. Zu dem Ende mochte man vermuthlich ein kleines Amphitheater aufgerichtet haben, welches aber nicht verdiente, daß ein Schriftsteller dessen erwähnte. Wäre außer diesem vespasianischen Amphitheater noch ein anderes zu Rom in Ansehen gewesen; so würden die Schriftsteller selbiges durch einen Zunamen vom andern unterschieden haben. So aber heißt es immer bey ihnen: Das Amphitheater wurde ausgebeßert; man brachte die Thiere in das Amphitheater; man hielt Schauspiele in dem Amphitheater. Hingegen pflegen sie nicht schlechterdings das Theater zu sagen, wenn sie das pompejanische andeuten wollen, wiewohl dieses das prächtigste unter allen Theatern war. Wenn Ammian* den Einzug des Kaisers Constantz in Rom beschreibt; so redet er unter andern herrlichen Gebäuden, welche noch standen, von dem Amphitheater schlechthin, und von dem Theater des Pompejus, um es von dem übrigen zu unterscheiden. In den Fragmenten des Dio, welche

* Lib. 16. c. 29.

welche Julius Ursinus herausgegeben hat, liest man verschiedene Wunder, die sich in dem Anfang der Regierung Macrins eräugten, und unter andern einen Wetterstrahl, der oben in das Amphitheater geschlagen und einen so anhaltenden Brand verursacht, daß weder das Wasser, so man stromweise herbey führte, noch der heftigste Plakregen, der eben einfiel die Glut löschen konnte: *daher das Amphitheater rings um an einem Theile beschädigt und man gezwungen war lange Jahre hinter einander die Kampfspiele in dem Circus zu halten. Diese einzige Stelle ist hinreichend, meinen Satz zu beweisen: denn sie zeigt an, daß, da das Amphitheater des Titus wegen dieses Unfalls nicht gebraucht werden konnte, man die Kampfspiele in das Stadium verlegen mußte; weil sonst kein Amphitheater da war, worin man unterdessen selbige halten konnte.

Wie lange der Gebrauch der Amphitheater gewährt, kann man nicht leichtlich bestimmen. Constantin gab zuerst ein Gesetz wider die blutigen Schauspiele. Im Jahre 325 verboth er die Gladiatoren, nicht allein, die Profession davon machten, sondern auch die dazu gezwungen wurden, und an statt dieser Strafe verdamnte er die Verbrecher in die Bergwerke. Dessen ungeachtet dauerten sie noch geraume Zeit: weil vielleicht dieses

* ἐν μέρει καὶ αὐτὸ τῆτο περιέφθαρτο ἔδειξεν ἢ θεία τῶν μονομαχιῶν ἐν τῷ σταδίῳ ἐπὶ πολλὰ ἔτη ἐτελείσθην.

dieses Gesetz nur den Orient angiehet, wie Sozomen in der Stelle anzeigt, die ich hernach anführen werde. In eben diesem Jahrhunderte ließ Kaiser Constanz eine gleiche Verordnung wider sie ergehen, und ihm folgte darinn Honorius, unter welchem sie zu Rom noch fortwährten: Daher Prudentius* ihn siehentlich ermahnt, sie auszurotten. Er thates und verbannte sie sämtlich wegen eines geschehenen Unfalls, den Theodoret** in seiner Kirchengeschichte erzählt. Telemach, ein Ascet, kam aus dem Orient und trat an einem feyerlichen Tag in das Amphitheater, wo er seine äußerste Kräfte anwandte, um die Kämpfer abzuhalten. Das Volk gerieth hierüber in Wuth, stürzte sich über ihn her und zerriß ihn in Stücke. Daher sagt der Autor und mit ihm*** Sozomen, es seyn den Römern damals zum erstenmale die Schauspiele verboten worden: wiewohl deswegen die Kampffagden in dem Amphitheater nicht aufhörten.

Schon Cicero unterscheidet in verschiedenen Stellen die Gladiatoren von den Kämpffägern (bestiarii sive venatoribus arenariis) wovon Buslenger weitläufig gehandelt. Symmachus sagt, daß ohne diese keine Feyer für herrlich gehalten worden. Die wunderbare und manchfaltige Art, mit den Thieren zu spielen, die Geschicklichkeit, die Erfindungen, und die Werkzeuge, deren sie sich bedienten, kann man aus dem Tertullian dem

* De Virg.

** L. 5. c. 26.

*** L. 5. c. 8. *παρὰ δὲ Ρωμαίοις τότε πρῶτον ἢ τῶν μονομάχων ἐλύθη θέα.*

dem Vopiscus, dem Prudentius, und hauptsächlich aus einem Schreiben des Cassiodors* und den Figuren ersehn, welche in den zweyen vom Veltheim herausgegebenen Diptychen vorgestellt sind. Zu den Zeiten des Symmachus mußte man von den Thieren, so zu Schauspielen bestimmt waren, einen gewissen Zoll entrichten: denn er beklagt sich an einem Orte**, daß man ihn auch von Leuten foderte, die in Ehrenämtern stünden, da solcher doch nur die Kaufleute angehe. Zu Ausgang des fünften Jahrhunderts wurden auch die Kampfjagden von Kaiser Anastasius verbothen, wenn anders Theophanes Glaubens verdient: wiewohl die zwey angezogenen Diptychen noch unter dem Consulate jenes Anastasius, der im Jahr 517 zugleich mit Agapiten dieses Amt zu Constantinopel bekleidete, blutige Schauspiele von wilden Thieren darstellen. Auch zu Rom wurden dergleichen noch im Jahre 519 von Eutaricus Cillica bey Gelegenheit seines Consulats auf dem Amphitheater gehalten, wozu er aus Afrika allerley Bestien bringen lassen, wie Senator in dem Chronikon meldet; obwohl nach desselben eigenem Zeugnisse diese Spiele zu seiner Zeit abgekommen waren. Anicius Maximus führte dergleichen auch im Jahre 523 während seines Consulats auf, wie solches Cassiodor*** beschreibt, welcher zugleich seinen Unwillen nicht bergen kann, daß man mit solchem Vergnügen Schauspiele besuchte, woran die Menschlichkeit einen Abscheu haben sollte.

3 2

Wie

* Var. L. s. 42.

** L. s. ep. 59.

*** Var. Lib. s. 42.

Wir dürfen hier nicht mit Stillschweigen übergehen, daß die Amphitheater, ja die Theater und der Circus selbst, auch oft zur Vollstreckung der Lebensstrafen gebraucht worden. Sueton* redet von einem Uebelthäter, den man durch alle drey Theater gepeitscht; Philo erwähnt eines andern, der in der Rennbahn (Hippodromus) verbrannt worden, und gleiche Meldung geschieht von Suida. Daher schilt Lactantius das Volk; weil es an solchen Lebensstrafen sich ergötzte. Diese Gewohnheit gab häufig Anlaß, daß die Amphitheater von dem Blut der Märtyrer geheiligt wurden, welche man in dem Heydenthum für die größten Missethäter hielt. In allgemeinen Unglücksfällen rief man gleich: man sollte** die Christen den Löwen vorwerfen; als ob von ihnen alles Uebel entstammte. Sie wurden theils gebunden, damit sie gleich zerrissen würden; theils mußten sie mit den wilden Thieren kämpfen, um das grausame Vergnügen zu verlängern. Auch Kriegsgefangene*** mußten oft mit einander, wie Gladiatoren, fechten, wie Hannibal es mit den römischen Gefangenen gemacht, und diese Gewohnheit dauerte wenigstens bis in das vierte Jahrhundert noch: denn Symmachus† erzählt dergleichen Beispiele von den Sarmaten und Sachsen. In dem sechsten Jahrhundert verschwanden endlich alle amphitheatralische Spiele. Zu Constantinopel und im ganzen Orient verboth sie Justinian††, und selbst in Italien findet man nach dieser Zeit keine Spur mehr

* Aug. c. 45.

** Tert. Ap. c. 40.

*** Plin. L. 8. c. 7.

† L. 2. 26. L. 10. 68.

†† Procop. hist. an. c. 6.

mehr davon. Das Amphitheater des Titus gerieth also in Verfall und litt immer mehr, nach dem sich diese Gegend der Stadt allmählig entvölkerte. So viel von der Geschichte des römischen Amphitheaters!

Man zählt gemeiniglich vier Städte ^{Was es} außer Rom, welche noch Ueberbleibsale ^{außer} von Amphitheatern darweisen sollen, ^{Rom für} ^{Reste} Verona, Capua, Posa und Nimes. ^{von im} Jede der gemeldeten Städte ist nicht ^{phithea-} nur mit einem Amphitheater, oder mit ^{tern} einem Theater, das in dem äußern Be- ^{steht.} zirk den Amphitheatern gleich sieht; sondern auch mit andern kostbaren Merkmaalen von der Pracht des Alterthums verherrlicht gewesen. Verona geht hierinn allen andern vor. Capua hat nicht weit vom Amphitheater noch Reste von einem Siegesbogen, einem Corinthischen Tempel, einer prächtigen Wasserleitung, Reste von einem Palast, von einem Gebäude in drey Ordnungen mit der schönsten Sculptur und einer Cupola, die von zehn Corinthischen Säulen getragen wurde, welches vermuthlich der Tempel gewesen, den Adrian daselbst nach Spartians Zeugnisse der Plotina zu Ehren hatte aufführen lassen. Auch zu Posa entdeckt man viele Alterthümer von der seltensten Kunst und Schönheit. Es sind dieses so viele Beweisthümer, wie ansehnlich diese Städte in den ersten Zeiten des römischen Reiches gewesen sind.

E N D E.

33

Tanny